

Pressemitteilung

Berlin, 11.01.2019

Risikovorsorge als Instrument zur Selbsthilfe bei klimabedingten Schäden

„Trockenheit, Überschwemmungen und Stürme werden der Land- und Forstwirtschaft auch künftig zu schaffen machen. Das Dürrejahr 2018 hat gezeigt, dass neue Instrumente zur Risikovorsorge benötigt werden, um die Folgen des Klimawandels zu bewältigen.“ Das forderte Michael Prinz zu Salm-Salm, Vorsitzende des Verbandes Familienbetriebe Land und Forst, im Vorfeld der Internationalen Grünen Woche.

„Politik und Gesellschaft erwarten, dass Land- und Forstwirte selbst Risikovorsorge betreiben. Eine steuerlich begünstigte Risikoausgleichsrücklage auch in der Landwirtschaft würde dabei helfen, unternehmerische Risiken aus eigener Kraft zu managen und für schlechte Zeiten vorzusorgen,“ so Salm.

Auch der Instrumentenkasten der Risikovorsorge für den Wald muss dringend angepasst werden. Dazu zählen beispielsweise die Unterstützung beim Brandschutz und bei der Einrichtung von Holzlagerplätzen sowie die Ausweitung der Förderfähigkeit für klimaresistente Baumarten wie Küstentanne und Roteiche.

Die Familienbetriebe Land und Forst vertreten die Interessen von Betrieben, hinter denen 50.000 Familienmitglieder, Mitarbeiter und Eigentümer stehen.

Pressekontakt:

Rea Petersen
Pressereferentin
Familienbetriebe Land und Forst e.V.
Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin
Tel.: 030 -246 30 46 13
petersen@fablf.de
www.fablf.de